

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie**

**Le Clerc, Charles Gabriel**

**Dresden, 1707**

**VD18 1019777X-001**

Das 3. Capitel

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Remediis oleosis vermischen kan/ derer Wirkung dadurch zu benehmen/ dabey sich wohl in acht zu haben/ damit sie nicht dem Auge einigen Schaden zufügen. Ist das Bein von der Carie angefressen/ so soll man ein wenig Euphorbium, oder kleine in tinctura myrrha & aloës gesüchtete Wicckgen drauff legen. Nachmahls mag man das Ulcus, wie die andern alle/ tractiren.

### Das 3. Capitel.

#### Von der Operation des Staars.

**D**iese Operation thut man / wann sich ein klein Corpus in dem Auge vor dem Augapffel setzet/ welches verhindert/ daß das Licht nicht hinein fallen kan. Diese Operation nimt man nicht viel vor die Hand/ wann der Staar gelb/ schwarz oder bleyfarbig ist. Wo er aber blau/ grün/ Perlenfarbig oder Eisenbraun ist/ so lästet es sich wohl thun. Wann man wissen will / ob der Staar in dem Zustande sey/ daß er könne gestochen werden / so lästet man den Kranken das Auge reiben. Wann nun der Staar unbeweglich bleibet / so muß man ihn stechen/ rückt er aber fort/ so muß man warten/ biß er dichter sey; Der Frühling und der Herbst sind die bequemsten Zeiten zu dieser Operation.

Man lästet aber/ wenn man zur Operation greiffet/ den Kranken nieder sitzen / und die Augen

derer Wür-  
sich wohl in  
Auge einigen  
von der Carie  
phorbium,  
& aloës ge-  
Nachmahls  
en alle/ tra-

## Staars.

ann sich ein  
r dem Aug-  
sch das Licht  
ration nimt  
der Staar  
Wo er aber  
enbraun ist  
man wissen  
de sey/ daß  
t man den  
nn nun der  
uß man ihn  
man war-  
ng und der  
zu dieser  
Operation  
und die Aug-  
gen

gen gegen das Licht kehren: Wann ihm nun  
darauff das gesunde Auge verbunden worden/  
so setzt sich der Chirurgus auff einen Stuhl/ der  
höher ist/ als jener/ worauff der Krancke sitzt/  
und der Geselle muß ihm den Kopff halten.  
Nach diesem soll man ihm das Auge gegen die  
Nase wenden/ und die Augen-Kugel mit dem  
Speculo oculi feste halten. Dieses ist eine klei-  
ne eiserne Machine, wie ein in der Mitten durch-  
stochener Löffel gemacht. Durch dieses Loch  
lässet man das Auge lauffen. Der Chirurgus  
nimmt eine stählerne runde oder flache Na-  
del/ wie er sie dienlich befindet; er durchsticht die  
Conjunctivam am Rande der tunica cornea,  
zur Seiten des kleinen Augenwinkels; fährt  
mit seiner Nadel beherzt biß in die Mitten des  
Staars/ stößet den Staar in die Höhe/ umb  
ihn mit der Nadelspiße loß zu würcken; Dar-  
auff stößet er ihn hinab / und hält ihn eine  
Weile mit seiner Nadel unter dem Aug-Appfel;  
so er wieder in die Höhe steigt/ nachdem er ihn  
hat gehen lassen/ muß er ihn noch einmahl run-  
ter drücken. Wann er in dem Ort/ wo er ihn  
hin gestossen / verbleibet / so ist die Operation  
richtig und vollendet. Die Nadel aber ziehet  
man nicht eher wieder heraus/ biß der Staar  
ganz und gar ausgerottet/ und in keinem andern  
Orte bleibet/ als wo man ihn hingestossen hat.  
Wann man die Nadel zurück ziehet / drücke  
man die Augenlieder abwärts / und hält sie  
ein wenig über dem Auge/ zusammen.

Die

## Die Zurüstung und der Band.

Alhier lässet man den Krancken beyde Augen zumachen/ und verbindet sie alle beyde/ und muß er 7. oder 8. Tage im Bette liegen bleiben; Uber das Auge kan man ein defensiv legen/ die inflammation zu verwehren.

Der Herr Dupré, Chirurgus im Hôtel de Dieu, welcher wegen der glücklichen Operationum, die er bey dem Staar bewiesen/ hat observiret/ daß eben auf dergleichen Art/ wie die Staare in kurzer Zeit eine vollkommene Reiffenformiren/ sich zum öfftern auch zutrüge/ daß die Staare/ welche man vor diejenigen hält / die wieder auff und in die Höhe gestiegen/nicht eben diejenigen seyn / die man gestochen / sondern wohl ein neues Häutlein/ daß bißweilen gegen der Höhe der Uvulæ seinen Ursprung nimmt/ und das nur von einer sehr mercklichen Nachlassung derer valorum excernentium, deren Quellen des humoris aquei verursachet wird/ welcher im durchfließen eine Ausgießung vieler partium heterogenearum zulasset/derer Zunehmung einen neuen Staar machet.

Anderer

Anderer

Be

richt

oculi,

tilen

nig/ d

dick/

ihn la

hes

Glas

saug

schw

man

Kno

ziehen

Gese

so m

Nat

lassen

genr

heiß

groß

fein

gesa

**Anderere Operationes, die man an den Augen vornimmt.**

**B**isweilen gibt es unter der tunica cornea einen Eiter; diesen nun weg zu bringen/ richtet man sich das Auge mit dem Speculo oculi, und thut eine kleine incision mit einer subtilen Lancette, und drückt das Auge ein wenig/ daß der Eiter heraus gehen kan; Ist er zu dick/ so soll man ihn heraus ziehen/ indem man ihn langsam mit einem kleinen Röhrlein/welches in seiner Witten eine kleine Pihote oder Glas hat/ darein der Eiter fallen mag/ heraus sauget.

Es kömmt auch bisweilen eine kleine Geschwulst in das Auge/ diese Geschwulst bindet man an ihrer Wurzel mit einen verlohrenen Knoten/ dieselbe von Zeit zu Zeit zusammen zu ziehen / so wird sie endlich abfallen. Ist die Geschwulst über dem Loche des Aug-Äpffels/ so muß man diese Operation nicht thun / die Narbe würde sonst das Licht nicht hinein fallen lassen.

Männichmal seht sich an dem grossen Augenwinckel eine etwas harte membrana, die heisset unguis. Wann dieser tumor nur an dem grossen Augenwinckel hänget/ muß man ihn an seiner Wurzel binden und abschneiden/ dieses geschieht mit einer eingefädelten Nadel/ welche man

band.

beyde Augen  
beyde/ und  
bleiben;  
siv legen

im Hôtel  
n Opera  
diesen/ hat  
ert wie die  
ene Reiffe  
e/ daß die  
hält / die  
nicht eben  
sondem  
ten gegen  
nimmt  
en Nach  
n, deren  
het wird/  
ng vieler  
er Suche

Anderere